Das Passiv bei Otfrid und im Heliand

besonders im Verhältnis zu den lateinischen Quellen.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der philosophischen Doktorwürde

einer

Hohen Philosophischen Fakultät

der

Königlichen Eberhard-Karls-Universität Tübingen

vorgelegt von

Karl Löffler
aus Stuttgart.

Borna-Leipzig
Buchdruckerei Robert Noske
1905.

Gedruckt mit Genehmigung der philosophischen Fakultät
der Universität Tübingen. 1. März 1905.

Referent: Professor Dr. v. Fischer.

Quellen.

a) primär:

Otfrids Evangelienbuch, herausgegeben und erklärt von O. Erdmann. Halle 1882.

Heliand, (Germanistische Handbibliothek IV), herausgegeben von E. Sievers. Halle 1878. Zitiert nach H.S. M., soweit vorhanden.

b) secundär:

Erdmann, Untersuchungen über die Syntax der Sprache Otfrids. Halle 1874.

Behaghel, Die Syntax des Heliand. Wien 1897.

Kelle, Glossar der Sprache Otfrids (3. Bd. von „Otfrids Evangelienbuch" ed. Kelle). Regensburg 1881.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41547024_0139

Zur Formenlehre.

§ 1.

Bildung des Passivs.

Eine selbständige form des zeitworts, die ausdrückt, daß am subject eine handlung vorgenommen wird, wie sie das lateinische und griechische am passivum hat, besitzt das althochdeutsche und altniederdeutsche nicht mehr.

Ersatz dafür wird auf dem wege gesucht, den schon das lateinische [1]) und auf germanischem gebiet das gotische eingeschlagen hat, um das fehlende perf. pass. zu ersetzen: diejenige verbalform, die an sich schon passive bedeutung hat, das part. praet. von transitiven zeitwörtern wird verbunden mit wesan und werdan. Und zwar bezeichnet part. praet. mit wesan im allgemeinen den zustand einer abgeschlossenen handlung, entspricht also im wesentlichen dem lateinischen perfectum passivi; das part. praet. mit werdan eine vor sich gehende handlung, also etwa = lat. praesens und praeteritum passivi. Näheres s. § 3.

Eine weitere möglichkeit der passivbildung, die sich in den scand. sprachen durchgeführt findet, ist die verbindung des activen zeitworts mit dem reflexivpronomen, resp. dem persönlichen pronomen (vgl. im griech. die verwendung medialer formen fürs passiv.) s. dazu § 9, II.

---

[1]) vgl. auch griech. *πεπραγμένοι εἰσίν.*

§ 2.

Flexion des Particips.

Bei Otfrid und im Heliand wird das part. praet. von transitiven zeitwörtern häufig auch ohne diese verbindung mit wesan und werdan verwendet und ersetzt dann einen nebensatz der zeit, der bedingung und dergl., dessen zeitwort passivisch zu geben wäre, z. b. O. I, 8, 6: *joh thiu racha sus gidan nam thes huares thana wan,* sogar in nachahmung der lat. construction des abl. abs.: z. b. O. V, 12, 14: *Wio er selbo quami bisparten duron thara zi in* für *quod clausis januis ad discipulos ingredi potuit*; oder steht es als nachgestelltes attribut (apposition), z. b. O. III, 20, 1: *Gisah tho druhtin einan man blintan giboranan* für *vidit dominus caecum natum.* In dieser attributiven verwendung nähert sich das part. dem adjectiv; wie dieses kann es auch substantivirt werden, cf. Erdmann I § 364 f. und 383 f., Behaghel § 109. Manches ursprüngliche part. wird auch wohl schon ganz als adjectiv empfunden, cf. Behaghel § 29.

Aber auch in seiner verwendung als ersatz für das fehlende verbum finitum des passivs schließt sich das particip in seiner behandlungsweise vielfach dem adjectiv an. Wie dieses, erscheint es bald flectirt, bald unflectirt. Doch ist die unflectierte verwendung weitaus die häufigere.

a) Otfrid hat in verbindung mit wesan etwa 5 mal unflectirtes particip, bis er es einmal flectirt; in verbindung mit werdan ist das verhältnis der unflectirten part. zu den flectierten etwa 6 : 1. Das verhältnis verschiebt sich noch zu gunsten der unflectirten, wenn nur die formen in betracht gezogen werden, die nicht im reime stehen. Der plural ist viel eher flectirt als der singular, so daß im plur. flectirte

und unflectirte formen der zahl nach beinahe gleich sind. Doch ist die bemerkung Erdmanns I § 369, daß mit praet. von wesan nur plur. masc. des part. flectirt vorkomme, nicht ganz genau; cf. die von Erdmann selbst noch im gleichen paragraph erwähnte stelle V, II, 23 *want er giwuntoter was,* und noch II, 4, 22 *thaz was al githiganaz,* wobei allerdings letztere form als adjectiv empfunden sein mag — githihu ist nur in diesem part. belegt — und hier der reim die flexionssilbe verlangt.

Die einzelnen bücher verhalten sich hier nicht gleich; verhältnismäßig am häufigsten findet sich flexion im I. buch, etwa halb so oft wie unflectirte form — aber die hälfte der flectirten part. steht im plur. —, am seltensten im V. buch. Nach dem V. käme das IV., dann das II. und am nächsten beim I. das III. buch; doch ist der unterschied der 3 mittleren bücher nicht groß. Auch wird daraus kaum eine zeitliche verschiedenheit in der behandlungsweise der flexion des particips bei Otfrid abgeleitet werden können; denn auch in den stücken, die nach den untersuchungen Erdmanns (s. seine Einleitung) zuletzt hinzugefügt wurden, ist das verhältnis zwischen flectirten und unflectirten formen nicht verschieden von dem durchschnittsverhältnis des ganzen werkes, und die vielen flectirten formen des I. buches, in dem die frühesten stücke sind, sind ja, wie schon erwähnt, vielfach plurale.

Vom lateinischen scheint Otfrid in dieser hinsicht kaum direkt beeinflußt zu sein: auch bei den passivconstructionen, die lat. perf. oder plusqperf. pass. entsprechen und wo ja die lat. form immer eine anregung zur flexion hätte geben können, hat Otfrid viel häufiger unflectirtes part. als flectirtes. Vielmehr scheint die flexion ein rest der altgermanischen flexion des präd. adjectivs zu sein, das selbst auch bei Otfrid flectirt und unflectirt erscheint.[1])

Natürlich werden keinerlei bedeutungsunterschiede dadurch ausgedrückt, ob das part. flectirt ist oder nicht. Es erhellt dies auch ohne weiteres aus stellen wie IV, 5, 11: *wir warun io firlorane jo suntono biladane,* dann aber 13 ganz in gleichem sinne: *joh warun wir gispannan, mit seru bifangan, mit ubilu gibuntan, ni muasun unser waltan,* weil eben dieses part. gibuntan mit dem inf. waltan reimen muß. So haben auch sonst wohl oft lediglich bedürfnisse des reims oder des metrums entschieden, ob das part. flectirt wurde oder nicht.

b) im Heliand sind gegen c. 100 unflectirte part. mit wesan 8 flectirte zu zählen: 18 und 5870 nur in handschrift C enthalten; 1318, 3003, 3218, 3319, 4392 und 5118 in C und M: sämtliche formen stehen im plural. Und gegen c. 90 unflectirte part. mit werdan finden sich 6 flectirte: 12, 17, 5673 in C, und 2139 f., 2450 und 4851 in C und M; ebenfalls lauter plurale.

Also im Heliand ist die vorliebe dafür, das part. in dieser verwendung unflectirt zu lassen, noch mehr ausgesprochen.

Es sei hier noch kurz darauf hingewiesen, daß auch in wendungen wie *er lag gibuntan, iz stat giscriban* und dergl. bei Otfrid und im Heliand das part. beinahe immer unflectirt erscheint; ausnahmen, wie z. b. O. III, 24, 2 *thar, ther sin friunt was ju er, lag fiardon dag bigrabaner,* sind durch den reim erzwungen (cf. dagegen für mhd. Paul[6] § 203 u. 227, 4).

---

[1]) Auch das part. praes. in prädicativer verwendung als ersatz für das verbum finitum, das besonders im I. buch häufig ist (s. Erdmann I § 357), erscheint meist unflectirt, seltener mit flexion. Über hiebei vorkommende falsche constr. s. Erdmanns Erläuterungen zu I, 2, 5.

§ 3.

Gebrauch von wesan und werdan.

Die verwendung der zur umschreibung des passivs gebrauchten hilfszeitwörter schließt sich der grundbedeutung dieser zeitwörter an: wesan bezeichnet einen zustand und werdan ein geschehen.

I. das part. praet. von transitiven zeitwörtern verbunden mit wesan bezeichnet einen zustand, der durch eine passive handlung bewirkt ist.

a) part. mit praesens von wesan ersetzt also lat. perf. pass.

O. I, 4, 28 *gibet thinaz ist gihortaz = exaudita est deprecatio tua* im lat. text.

I, 23, 51 *ist thiu akus zi theru wurzelun gisezzit = securis ad radicem posita est.*

H. 399 *nu is Krist giboran = natus est Salvator.*

621 f. *So is . . . giscriban . . . giuuritan = sic scriptum est.*

b) part. mit praet. von wesan ersetzt lat. plusqperf.

O. V, 11, 1 *warun gisamanot = congregati erant.*

H. 1136 *thar he afodit uuas = ubi erat nutritus.*

II. part. praet. von transitiven zeitwörtern verbunden mit werdan bezeichnet die vor sich gehende passive handlung.

a) part. mit praesens von werdan ersetzt also lat. praes. pass.

Beispiele für rein präsentische fälle sind unter den mit dem lat. text übereinstimmenden passivconstructionen nicht zu finden und sind überhaupt nicht häufig.

O. V, 6, 61 *Ther duah ther wirdit fundan* kann angesehen werden, wenn nicht als übersetzung, so doch als entstanden durch anregung des zugrunde liegenden lat. textes

sudarium non invenitur (während 66 *ther duah ward funtan* dem nachher kommenden *sudarium inventum est* entspricht).

H. 4566 *er than gifullod uuirdid* entspricht *donec impleatur.*

Rein praesentisch ist z. b. O. III, 16, 37: Christus sagt zu den Juden über die beschneidung *Wirdit thaz ouh ana wan ofto in sambazdag gidan.*

b) part mit praet von werdan ersetzt lat. perf. pass. der erzählung.

O. I, 9, 1 *ward irfullit thiu zit* = *impletum est tempus.*

I, 10, 1 *ward wihi irfulter* = *impletus est spiritu sancto.*

H. 1995 f. *he uuard gebedan* = *vocatus est.*

Wenn es sich um befehle und wünsche handelt, sowie wenn sich die angaben auf die zukunft beziehen, liegt es in der natur des gedankens, daß nicht so scharf geschieden wird zwischen zustand und handlung. Otfrid und Heliand haben in solchen fällen auch manchmal wesan für werdan und umgekehrt; es klingt bestimmter, wenn etwas als schon abgeschlossen hingestellt wird, und so wird mit vorliebe hier wesan verwendet.

O. I, II, 9 Augustus befiehlt: *gomman joh wib . . . tharana* (in den listen) *si er gizalter,* dagegen lat.: *edictum . ., ut . . describeretur.* Otfrid hat im gegensatz zu seiner quelle or. dir. gewählt; und im lat. läßt sich ein „er sei gezählt" im gegensatz zu „er werde g." nicht ausdrücken.

H. 1602 im vaterunser: *Geuuihid si thin namo* für lat. *sanctificetur nomen tuum.* (Otfrid hat in der entsprechenden stelle II, 21, 28 die adjective wendung: *wih si.*)

O. I, 4, 36 *er ist giwihter* für lat. *spiritu sancto replebitur* (über praesens für futurum s. § 4).

V, 16, 34 wenn einer nicht glaubt *so ist er ju firdamnot* für lat. *condemnabitur.*

Ganz entsprechend

H. 1304 in der bergpredigt von den geistlich armen: *them is that euuiga riki . . fargeben* lat. *quoniam ipsorum est regnum caelorum.* Ähnlich 1324.

Daß in nebensätzen dieser art beim conjunktiv der unterschied zwischen werdan und wesan nicht scharf festgehalten ist, erwähnt und begründet Erdmann I § 370 und 375.

Wenn in andern fällen bei der wahl des hilfszeitworts keine übereinstimmung mit dem lat. text erzielt wird, so sind entweder unterschiede der deutschen und der lat. grammatik, oder, besonders im Heliand, leichte änderungen in der form des gedankens der anlaß.

a) Otfrid. I, 17, 5 *Tho Krist giboran ward* für *cum natus esset Jesus,* und

I, 20, 1 *So Herod . . tho bifand, thaz er bidrogan ward* für *videns quod illusus esset.* Im unterschied vom lat. steht im deutschen der indicativ; stünde der conjunctiv, so wäre es auch der des praet. (s. u. die bemerkung zu I, 17, 13).

II, 12, 82 (s. auch Erdmann I § 368) *nist themo ser bizeinit* entspricht zwar nicht dem *non judicatur,* lehnt sich aber wohl an 84 an *theist ju sar gimeinit, thaz themo ist giwisso irdeilit,* was dem *jam judicatus est* genau entspricht.

III, 19, 13 *hiar ist ana funtan* entspricht weder dem *nobis innuitur,* noch *nos admonet,* von denen wohl eines als grundlage für Otfrid diente, und nach denen eher wirdit funtan zu erwarten wäre. Aber ein genauer anschluß an den lat. text ist ja hier nicht gesucht, und der gedanke selbst läßt sowohl die eine wie die andere form zu.

V, II, 23 und 25 stehen beide formen nebeneinander, aber nur scheinbar gleichbedeutend: der auferstandene Christus gibt sich zu erkennen, indem er seine hände und seine seite zeigt *want er giwuntoter was;* dagegen auf jenen vorgang am kreuz weist hin *want er ward thar giwuntot.*

Die auffällige form I, 17, 13 *warun fragenti, war er giboran wurti* für lat. *dicentes, ubi est, qui natus est* erwähnt auch Erdmann in den „Erläuterungen"; er meint, sie sei vielleicht ein durch 17, 34 veranlaßter fehler des schreibers. Auch sonst kommt im 17. cap. giboran noch öfters in der verbindung mit werdan vor, und nie mit wesan (v. 5, 17, 39). Doch folgt die stelle 17, 34 der fraglichen form nach und kann kaum muster gewesen sein. Vielmehr wird wurti, das wesentlich auch des reimes wegen steht, praeterital zu fassen sein = natus esset; conf. für mhd. Pauls mhd. Grammatik[6] § 279.

Auch III, 22, 67 sollte man statt *Tho thaz ward allaz so gidan, so fuar er ubar Jordan* erwarten „was gidan"; doch soll wohl durch werdan eben darauf hingewiesen werden, daß es sich um die ereignisse handelt, während „thaz was so gidan" einen zustand, mehr im sinne von: das war so beschaffen, bezeichnen würde.

b) Heliand 4584 für Judas wäre es besser, *that he gio giboran ni uurdi* für *si natus non fuisset:* coujunctiv, wie oben bei O. I, 17, 13 praeterital zu fassen.

1812 *huand it so fasto uuard gistellit* für *fundata enim erat;* das ganze gleichnis ist, im gegensatz zur quelle, im praesens erzählt; dementsprechend heißt es 1823 *huand it nis gitimbrid,* während eben 1812 mehr den vorgang des bauens selbst hervorheben will.

1309 f. *sie motun uuerdan . . gefullit* gibt genau das *saturabuntur;* dagegen steht an der parallelen stelle 1318 *thie motun uuesan genemnide* für *vocabuntur;* genemnid ist, wie hetan, immer mit wesan verbunden, dagegen wird bei gifullit mehr die thätigkeit hervorgehoben. Ebenso 5402 *Barrabas uuas hie hetan* für *dicebatur Barrabas.* Ähnlich ist auch 3626, wo *Hiericho interpretatur luna* wiedergegeben ist; der deutsche text ändert ein wenig und heißt dann

thiu is aftar themu manen ginemnid. 5669 steht für *quae tegebantur* sprachlich ganz richtig *huat uuas behangan.* 5712 entspricht der schlußsatz der lat. wendung *ut scriptura impleatur*; im deutschen ist daraus eine selbständige zusammenfassung gemacht mit der daraus sich ergebenden änderung: *thuo uuas it all gifullid so.*

4748 f. *uuas imu is hugi drobi, . . mod gihrorid* malt Christi seelenzustand, während *coepit contristari et maestus esse* den eintritt in denselben bezeichnet.

Beide werke zeigen also wohl eine bewußte unterscheidung im gebrauch der beiden hilfszeitwörter, und die darstellung Grimms (IV, 14), daß ihr gebrauch beliebig sei, ohne unterschied der bedeutung, ist wohl nicht ganz genau. (Die lat. parallelformen, die Grimm für Heliand anführt, dienen nur zur veranschaulichung des tempus und sind nicht dem entsprechenden lat. text entnommen, z. b. 3081 is antlokan (recluditur) entspricht in der quelle: erit solutus, 5712 uuas gifullid (implebatur) oben erwähnt für „ut impleatur".)

Doch liegt der unterscheidung weniger die klare absicht zugrunde, die tempora dadurch auszudrücken, als vielmehr, der grundbedeutung von werden und sein zufolge, einmal den vorgang, das andere mal den zustand zu bezeichnen. Das verhalten gegenüber dem lat. text zeigt entschiedenes sprachgefühl; es ist kein mechanisches übertragen, wie ja ein und dieselbe lat. form, das perf., je nachdem mit wesan: exaudita est = ist gihortaz (0. I, 4, 28) oder mit werdan: impletum est = ward irfullit (0. I, 9, 1) wiedergegeben ist.

Gegenüber dem nhd. ergiebt sich ein unterschied daraus, daß die formen „ist worden" und „war worden" erst seit dem 13. jahrhundert vereinzelt auftreten (s. Erdmann, Grundzüge der deutschen Syntax nach ihrer geschichtlichen Entwicklung I § 134).

§ 4.

Fehlende oder seltene tempora und modi.

An temp. und mod. des passivs kommt bei Otfrid und im Heliand vor:

Indic. und conjunct. vom praes. und praet.

Das fut. geben beide werke sehr häufig durch das praes.

O. I, 4, 69 *iz wirdit irfullit* giebt wieder das *implebuntur*.

IV, 4, 9 *thar wirdit fon iu funtan* mit pass. constr. für *invenietis*.

II, 12, 17 *er ni werde irboran* für *nisi qui renatus fuerit*.

I, 4, 36 *er ist giwihter* für *spiritu sancto replebitur*.

V, 16, 34 *er ist firdamnot* für *condemnabitur*.

} über werdan für wesan und umgekehrt s. § 3.

H. 1799 *than uuerdad iu andon himilportun* = *et aperietur vobis*.

3522 f. *Thar uuirdid all gilestid so, gefrumid* ... = *et consummabuntur omnia quae* . . .

Der Heliand hat daneben noch für das fut. die umschreibung mit scolan und dem infinit. pass.; z. b. *Than scol Judeono filu, theses rikeas suni berobode uuerden, bedelide* . . für *filii regni eicientur* 2139.

Solche infinitive des passivs finden sich bei Otfrid nur 2 — Erdmann § 330 ist nicht ganz genau, wenn er sagt, solche infinit. kommen bei Otfrid gar nicht vor —. Beidemal sind es part. mit wesan abhängig von magan: II, 3, 20 *wio mag thaz sin firlougnit*, und III, 14, 38 *ni mohta firholan sin*. In beiden fällen, die zu den formelhaften wendungen gehören, wird wohl freilich die verbalnatur des part. kaum mehr gefühlt und das part. zum adjectiv geworden sein.

Während also Otfrid offenbar diesen infinit. des passivs vermeidet, findet er sich im Heliand ziemlich häufig: mit werdan 15 mal und mit wesan 3 mal (s. R. Steig, Über den Gebrauch des Infinitivs im and.).

In beiden werken wird bei infinitivconstructionen, besonders beim acc. c. inf., oft — wie im nhd — das activ gebraucht, wo das lat. — und z. b. auch das n.engl. — das passiv gebraucht:

H. 3571 *het sio tho brengien te imu, ledien . . = jussit adduci ad se;* ähnlich 3819 und 3840.

2180 *tho sahun sie thar en hreo dragan, enan liflosan lichamon thea liudi forien* giebt wieder *ecce defunctus efferebatur.*

5145 *tho he ageban gisah is drohtin te dode* für *videns quod damnatus erat:* doch kann ageban auch als part. gefaßt werden.

O. I, 15, 47 entspricht dem *potuit videre crucifigi: Thu sihis sun liaban zi martolonne ziahan.*

IV, 17, 30 *Sie sahun druhtin ero bintan* (conf. Erdmann I § 338).

V, 1, 22 *es ist zi zellene ginuag;* und 12, 35 *yrougt uns druhtin sih zu ruarenne.*

Zur Syntax.

§ 5.

Subject der Passivconstruction.

Das passive verbum wird immer auf ein bestimmtes subject bezogen. Ist dies kein substantiv oder pronomen, so kann es ausgedrückt sein durch einen satz: z. b. relativsatz:

O. I, 19, 19 *Tho ward irfullit, thaz forasago singit = ut impleretur, quod dictum est;*

oder statt dessen durch einen satz mit so:

IV, 27, 6 *mit then wurti ouh firmeinit, so alt giscrip uns zeinit* für *et impleta est scriptura;*

oder durch einen selbständigen satz:

II, 2, 31 *In buachon ist nu funtan: thaz wort theist man wortan.*

Manchmal ist der subjectsgedanke aus dem vorangehenden text zu ergänzen:

O. I, 14, 7 Jesus erhielt von seinen eltern den namen heilant: *Ist wola so gimeinit, wanta er then liut heilit.*

In diesem falle wird im Heliand gern auf den zu ergänzenden gedanken hingewiesen durch „so“: 486 Simeon jubelt, ich habe meinen herrn gesehen, *so mi gihetan uuas.* 3845 die ehebrecherin hatte ihr leben verwirkt, *so uuas an iro eu gescriben.*

Nirgends wird bloß eine thätigkeit in passiver form ausgedrückt ohne beziehung auf irgend ein subject, wie z. b. nhd. „es wurde gesungen“. Wo ein solcher fall in der lat. quelle sich findet, wird er umgangen: O. II, 17, 8 wird das lat. *in quo salietur?* wiedergegeben mit *mit wiu gisalze man iz thanne?,* wobei das gegenüber dem lat. text eingesetzte iz auf salz bezogen recht ungeschickt ist. Besser im Heliand 1797 ff. *pulsate, et aperietur vobis = Cuðcad iuuua fard tharod at iuuuas drohtines durun: than uuerdad iu andon aftar thiu himilportun anthlidan.* Ähnlich 1793 ff. *He ist garu simbla uuiðar thiu te gebanne the man ina gerno bidid, fergot firio barn* für *petite et dabitur vobis.*

Ganz selten findet sich passiv bei verben, die im activ nicht den accus. regiren.

Heliand hat so nur das passiv von helpan: 3504 *than is imu giholpen sidur,* also ohne grammatisches subject

construirt mit dativ der person. Dagegen ist z. b. 3535 ein ähnliches beispiel des lat. umgangen: *filius hominis non venit, ut ministraretur ei* ist wiedergegeben durch *Ni quam ik .. that mi thionodi thius thiod.* Otfrid gebraucht so das passiv von giwahinan I, 9, 1 *Thes er ju ward giwahinit,* und von giflizan IV, 29, 20 *thes wurti ouh thar giflizan, ni wurti wiht firslizzan:* also beide ohne grammat. subject mit gen. der sache. Auch V, 8, 35 ist hierher zu nehmen: *So ist themo gotes drute gisprochan zi guate* („zi guate gisprechan" mit dativ der person = jemand gütig anreden).

Passiv von rein intransitiven zeitwörtern, wie z. b. nhd. „um 5^{h} wurde abmarschirt" findet sich bei Otfrid und im Heliand nicht.

Ist das subject ein ganzer satz, so wird darauf hinweisend oft iz oder thaz zum verbum gestellt; wir haben also dann ein grammatisches und ein logisches subject, z. b.

O. II, 4, 57 *scriptum est . . . = iz ist gescriban fona thir, thaz . . .*

H. 1431 entspricht dem *dictum est: That uuas gescriban* mit folg. or. recta.

Doch ist dieses grammatische subject durchaus nicht nötig; es fehlt z. b. O. II, 4, 47, wo das gleiche *scriptum est . .* wie oben, wiedergegeben ist: *giscriban ist* mit *dir. rede;* ebenso noch v. 75 im gleichen cap. H. 1446 entspricht dem *dictum est: Oc is . . gescriban, thaz . . .*

Es finden sich also passivconstructionen mit grammat. subject als mittel der inversion schon bei Otfrid und im Heliand, wenn das log. subject ein satz ist, dagegen nicht, wenn das log. subject ein substantiv wäre; also die nhd. wendung, „es wurde das wort verkündigt" kommt noch nicht vor. z. b. O. I, 23, 51 *Ist thiu akus ju giwezzit, zi theru*

wurzelun gisezzit, u. ä. I, 5, 47 müßte nhd. mit „es“ eingeleitet sein.

§ 6.

Ablativus auctoris.

Von wem die passive thätigkeit vorgenommen wird, kann angegeben sein oder unbestimmt gelassen werden; Grimm unterscheidet darnach „bestimmtes“ und „unbestimmtes passiv“ (Deutsche Grammatik IV S. 4). Ein activer satz kann ohne verlust nur in „bestimmtes passiv“ umgewandelt werden; das subject des activen satzes wird dann zum ablativus auctoris.

Bei der untersuchung, wie sich Otfrid und Heliand dieser angabe gegenüber verhalten, ist getrennt behandelt der text, der von der lat. quelle beeinflußt erscheint, und derjenige, der keinen derartigen einfluß aufweist.

I. abl. auct. in dem **text,** der **beeinflussung durch die quelle zeigt.**

1. bei passivconstructionen, die mit solchen im **lat. übereinstimmen.**

a) Otfrid I, 20, 1 *tunc videns Herodes, quod illusus esset a magis* = *So Herod. . . tho bifand, thaz ir fon in bidrogan ward.*

II, 4, 1 *tunc Jesus ductus est in desertum a spiritu* = *Gileitit ward tho druhtin krist, thar ein einoti ist, in steti filu waste, fon themo gotes geiste.*

II, 5, 24 entspricht dem *a secundo victus: ward er fon thesemo firdamnot.*

Die lat. angabe a mit abl. wird also wiedergegeben durch fon mit dativ.

Dies steht auch an stellen, wo die angabe im lat. fehlt:

I, 4, 28 *exaudita est deprecatio tua = gibet thinaz ist fon druhtine gihortaz.*

I, 17, 23 *et ammoniti in somnis = Sie wurtun slafente fon engilon gimanote.*

V, 20, 99 . . *maledicti . . = firwazan ir fon gote sit.*

Statt der praep. „ab“ steht im lat. text manchmal auch „per“. Otfrid behandelt dies entweder als gleichbedeutend mit ab, z. b. wenn er I, 17, 38 *sic enim scriptum est per prophetam* in activer wendung wiedergiebt . . *then er thie altun forasagon zaltun;* wenn es mehr das mittel angiebt, übersetzt er es mit thuruh, z. b. II, 2, 19 entspricht dem *mundus per ipsum factus est: Theist algiwis, theiz thuruh inan ist gidan.*

b) Heliand übernimmt die angabe in dieser form nicht aus seiner quelle. Wenn er die angabe nicht einfach ganz wegläßt, so fügt er sie in irgend einem umschreibenden satz ein: z. b. 621 ff. wird das auch oben bei Otfrid angeführte *sic enim scriptum est per prophetam* zu: *So is an usun bokun giscriban, so it uuarsagon . . gispracun;* ähnliche umschreibungen s. u.

2. bei passivconstructionen, die für lat. activ stehen.

a) Otfrid

1. das subj. des lat. wird gegeben durch fon mit dat.

I, 12, 4 *claritas dei circumfulsit eos = sie wurtun inliuhte fon himilisgen liahte.*

III, 16, 14 *qui misit me = fon themo ih bin gisentit.*

IV, 4, 9 *invenietis asinam = thar wirdit fon iu funtan ein esilin.*

2. die angabe fehlt, das subj. des lat. ist also unberücksichtigt:

I, 5, 47 *dominus in caelo paravit sedem suam = Ist sedal sinaz in himile gistataz.*

I, 26, 1 *dominus baptismi lavacrum dedicavit = thaz wazar theist giwihit.*

IV, 19, 47 *adjuro te = sis bimunigot.*

IV, 27, 30 *scripsi = thaz steit giscriban.*

V, 5, 2 *dicit: tulerunt dominum de monumento = deta mari, thaz er firstolan wari;* hier ist auch in der quelle das subject unbestimmt.

b) im Heliand fehlt die angabe immer.

2222 ff. *obtulerunt ei multos daemones habentes = uuarth thar gisamnod seokora manno endi uurðun thar giledit tuo.*

3753 f. *et sanavit eos = Uuard thar . . gihelid.*

Ähnliche Fälle: 4876 ff., 4902, 5127, 5487, 5558 und 5708.

Die praepos. fan mit dat., die manchmal scheinbar wie fon bei Otfrid gebraucht ist, hat immer räumliche oder zeitliche bedeutung, und diese angabe enthält also durchaus nicht das subj. der lat. activconstruction, wie es zunächst scheinen könnte:

z. b. 5761 f. *Thuo uurthun thar giscerida fan thero scolu Judeono ueros te thero uuahtu* für *manierunt sepulcrum custodibus* heißt: es wurden ausgewählt aus . . .

1071 *thea uuerdad ahludid fon thero helogun tungun* entspricht dem *quod procedit de ore dei.*

Auch 123 f. *that thi kind giboran fon thinera alderu idis odan scoldi uuerdan* für *uxor tua Elisabeth pariet tibi filium,* wird so zu fassen sein; s. u.

II. abl. auct. in dem text, der unabhängig von der quelle erscheint.

a) Otfrid II, 13, 39 f. *Ni lag Johannes noh tho in war in themo karkare thar, tho thiz ward sus gibredigot, fon imo al so giredinot.*

V, 11, 37 *thaz fon in wurti funtan, thaz er was selbo irstantan.*

Bei der in beiden werken häufigen wendung „geboren werden von" wird wohl bei „von" eher angabe der herkunft, des ursprungs anzunehmen sein, entsprechend dem lat. ex. Zwar kommt das verbum auch activ vor, z. b. O. I, 5, 23; aber bei geboren werden kommt wohl der passive charakter des ausdrucks, als umdrehung von gebären, nicht klar zum bewußtsein, conf. z. b. I, 12, 16 *fon in* (den königen von Bethlehem) *ward ouh giboraniu sin muater.* (Statt fon mit dat. steht I, 5, 26 ein dat. instr.; im Heliand steht bei der ähnlichen wendung odan werdan 2710 die praep. be.)

b) im Heliand erscheint der passive ausdruck immer ohne angabe der ausführenden person.

Beide werke zeigen also eine entschiedene vorliebe für das „unbestimmte passiv"; im Heliand findet sich überhaupt nur dieses, und Otfrid hat in dem text, wo er von seiner quelle nicht beeinflußt ist, nur 2 mal „bestimmtes passiv".

Doch ersetzt besonders der verfasser des Heliand gerne die direkte angabe der ausführenden person durch umschreibungen; statt „der tempel wurde erbaut von menschen" sagt er „durch menschen hand". z. b. angaben mit praepos. thurh:

17 *that sia fiori te thio thuru craft godas gecorana uurðun;*

1886 f. *that thar man negen thurh iuuua dadi bedrogan ne uuerde;*

4275 ff. *that ni uuari godlicora alah obar erdu thurh erlo hand, thurh mannes giuuerk mid megincraft rakud arihtid;*

mit praep. mid: 42 *that uuarth thuo all mid uuordon godas fasto bifangan;* ja durch einen ganzen Satz wird die angabe umschrieben:

60 ff. Herodes war zum könig erkoren von dem kaiser = *Erodes uuas Hierusalem gicoran te kuninge, so ina thie keser tharod fon Rumuburg riki thiodan satta . .*

Statt von personen kann die handlung auch ausgeführt werden von sächlichen und abstracten Factoren, die bei activer wendung als subjecte erscheinen würden, z. b. *accepit autem omnes timor* ist H. 2216 wiedergegeben durch *Uuarth erl manag egison bifangan.* Doch sind diese fälle verhältnismäßig selten und geben eher an, mit welchem mittel als von welcher kraft die handlung vorgenommen wurde. Meist sind es wendungen, wo das zeitwort eine ergänzung verlangt, so daß beide zusammen einen begriff bilden.

Im Heliand stehen diese angaben mit praep. „mid" oder im dat. instr.

3912 *so hue so thar mid thurstu bithuungan uuari* für lat. sitire.

4398 *ik bithuungan uuas thurstu endi hungru.* für esurire und sitire.

4312 *mid finistre uuerdad bifangan* für obscurari.

2052 *Undar thiu uuirdid thero gumono hugi auuekid mid uuinu* für inebriari.

2273 *the man uuas gisenit mid suhtinu.*

1952 f. *Sodomoburg uuard an afgrundi eldes craftu, fiuru bifallen.*

Bei Otfrid sind diese Fälle noch seltener; für praep. „mit" etwa:

V, 3, 11 *bifangan si ih mit reino.*

V, 12, 81 Dat. Instr. *gilobot ist si* (karitas) *harto Paules selbes worto;* da die person beigefügt ist, kann die angabe als eine umschreibung der ausführenden person (s. o. für Heliand) angesehen werden, obgleich sonst häufig auch mit dem activen lobon noch worto zur angabe des mittels verbunden ist.

Zur Stilistik.

§ 7.

Zweck des Passiven Ausdrucks.

Ist so bei Otfrid und im Heliand die form des passiven ausdrucks genügend ausgebildet, um im satzgefüge sämtliche teile des gedankens zur darstellung zu bringen, wie verhält es sich nun mit der stilistischen verwendung? In welchen fällen und zu welchen zwecken ist in den beiden werken das passiv gebraucht?

An sich kann ja jeder gedanke, dessen inhalt eine auf ein objekt gerichtete thätigkeit bildet, sowohl activ als passiv ausgedrückt werden: amo te und amaris a me sind inhaltlich gleichbedeutend. Der unterschied des ausdrucks ist nach Grimm (Deutsche Grammatik IV S. 3) der, daß amo te mehr das wirken, amaris a me mehr die wirkung hervorhebt. Der innere unterschied liegt also mehr auf logischem gebiet, vgl. Sigwart, Logik[3] I, 93: „Die praedicatsvorstellungen, welche durch passive verba bezeichnet werden, können nicht unter dieselbe form der einsetzung subsumirt werden, welcher die categorie der action zu grunde liegt, sondern sind durchweg relationspraedikate, obwohl in ihnen eine action, die sich lediglich auf das subject bezieht, mit eingeschlossen ist."

Ferner bietet die form des „unbestimmten passivs" die möglichkeit, die ausführende person unberücksichtigt zu lassen. Endlich wird das passiv angewandt werden, wenn in einer und derselben gedankenreihe das gleiche subject vorhanden ist und eine active wendung dazu zwingen würde, aus dem subject einen bestandteil des prädicats zu machen: z. b. Caesar eroberte Gallien, besiegte Pompejus,

stellte sich an die spitze des römischen reiches und wurde im jahr 44 von Brutus ermordet. Es wäre hier unlogisch zu sagen: Caesar . . . stellte sich an die spitze des römischen reiches; ihn ermordete Brutus. Ebensowenig wird man andererseits sagen: Brutus konnte die alleinherrschaft Caesars nicht ertragen und zettelte eine verschwörung an; von ihm wurde 44 Caesar ermordet. Hier ist natürlich die active wendung die richtigere.

Doch sind es schließlich stilistische feinheiten oder größere klarheit und einfachheit des gedankengangs, die durch die wahl bald des einen, bald des anderen genus verbi erreicht werden sollen. Zu dem rein praktischen zwecke der mitteilung würde an sich das activ ausreichen. Und so ist auch die selbständige form für das passiv, die das germanische ursprünglich besaß und das gotische teilweise noch aufweist, im ahd., ags. und and. abgesehen von kleinen resten (s. Noreen, An. G. § 469 Anm. 2; Sievers, Ags. § 367, 2) verloren gegangen, und auch in nhd. zeit wird der ersatz, den die sprache sich wieder dafür geschaffen, von der volkssprache wohl nur in beschränktem maße gebraucht.[1])

Dem gegenüber sind bei Otfrid und im Heliand sätze, die mit dem umschreibenden passiv construirt sind, gar nicht selten.

Hat hier das lateinische einen bestimmenden einfluß ausgeübt? Erdmann I § 366 scheint für die bildung des passivs bei Otfrid ähnliches andeuten zu wollen und dem

---

[1]) Der schwäbische dialektdichter G. F. Wagner hat in seinem „Handstreich" auf den ersten 30 seiten nur 5 passivconstructionen, dagegen um so häufiger wendungen mit „man"; bezeichnenderweise drückt sich der schulmeiser in wenigen sätzen gleich 2 mal passiv aus. Schiller hat in einem gleich langen stück seiner „Räuber" 5—6 mal so viele passivconstructionen.

lateinischen die rolle der anregung zuzudenken, wenn er sagt, der unterschied der genera verbi sei Otfried vielleicht am lateinischen klar geworden.

I. Verhältnis des Passivs bei O. und im H. zum Lateinischen Text.

§ 8.

Passiv in Übereinstimmung mit der Quelle.

Passive construction scheint veranlaßt durch die quelle

A. bei Otfrid.

1. in den stellen, wo der deutsche text mit dem lateinischen übereinstimmt, so daß das deutsche als übersetzung angesehen werden kann, im I. buch

4, 28 *ne timeas, Zacharias, quoniam exaudita est deprecatio tua* =

Ni forihti thir, biscof, ih ni terru thir drof; wanta ist gibet thinaz fon druhtine gihortaz (über formale und syntactische abweichungen s. § 1—6).

9, 1 f. *Elisabeth autem impletum est tempus pariendi* = *tho ward irfullit thiu zit, thaz saliga thiu alta thaz kind tho beran scolta* (über vermeidung der eigennamen s. Erdmanns Erläuterungen zu I, 4, 1).

10, 1 *et Zacharias pater eius impletus est spiritu sancto* = *Tho ward ther fater alter gotes wihi irfulter.*

Ebenso 6, 7; 10, 3; 15, 22; 17, 5, 31, 34; 20, 1; 23, 51.

II. buch: 1, 41; 4, 1, 47, 57, 75; 12, 17 und 96 (ein vorangehendes passiv ist activ gegeben).

III. buch: 10, 23; 17, 14; 20, 82, 163.

IV. buch: 4, 47; 11, 37; 20, 5; 21, 30; 28, 8; 33, 33 und 37.

V. buch: 5, 16; 9, 19 und 38; 11, 2; 16, 20, 32 und 34; 20, 67 (partic. subst. für lat. part. im vocativ) und 99 (lat. part. im vocativ).

2. in den stellen, wo im vergleich zur quelle zwar der satzbau leicht abgeändert und nicht das gleiche, sondern nur ein ähnliches zeitwort gebraucht ist, aber passive construction vom lat. übernommen ist: im I. buch: 17, 13 *dicentes, ubi est, qui natus est* wird wiedergegeben mit:

Warun fragenti, war er giboran wurti.

4, 69 ff. *quod non credidisti verbis meis, quae implebuntur in tempore suo:*

Wanta thu abahonti bist gotes arunti, int ouh thaz bist fyrsagenti, thaz selbo got ist gebenti. Iz wirdit thoh irfullit, so got gisazta thia zit.

19, 19 *ut impleretur, quod dictum est . . per prophetam:*

Tho ward thar irfullit, thaz forasago singit.

4, 35 f. *et vinum et siceram non bibit et spiritu sancto replebitur adhuc ex utero matris suae:*

Ni fullit er sih wines, ouh lides niheines;

fon reue thera muater so ist er io giwihter.

4, 11 *factum est autem, cum sacerdotio fungeretur in ordine vicis suae:*

Zit ward tho gireisot, thaz er giangi furi got . . .

Ähnliche fälle im II. buch: 2, 19; 4, 94 f.; 5, 24 f.; 12, 82 ff.; III. buch 21, 26; IV. buch 27, 6 und 33, 29; V. buch 6, 61 und 66; 11, 12.

3. wenn lat. passives particip aufgelöst wird in passiven satz:

I, 17, 13 *et ammoniti in somnis, ne redirent ad Herodem, per aliam viam reversi sunt* wird gegeben mit: *Sie wurtun slafente fon engilon gimanote, in droume sie in zelitun then weg, sie faran scoltun; . . Tho fuarun thie ginoza andara straza zi eiginemo lante.*

Ähnlich II, 14, 3; IV, 6, 19; V, 11, 19.

Es ist also durchaus nicht selten, daß Otfrid aus seiner quelle passive constructionen übernimmt. Ihre verteilung auf die einzelnen bücher ist nicht gleichmäßig: die beiden größten, das III. und IV., haben verhältnismäßig wenig gegenüber den drei andern, unter denen das I. wieder weit voran steht. Im I. buch ist also nach dieser richtung Otfrids abhängigkeit von seinem lat. text noch am größten, während gerade in den stücken, die nach Erdmann die spätesten sind, Otfrid nur ganz vereinzelt passiv aus dem lat. übernimmt.

B. im Heliand.

1. 399 *natus est vobis hodie salvator, qui est Christus dominus in civitate David* = *Nu is Krist giboran an thesero selbun naht . . an thera Dauides burg, drohtin the godo.* Ähnlich mit giboran werdan: 617f., 4584 und 5225.

621 ff. *Sie enim scriptum est per prophetam* = *So is an usun bokun giscriban, uuislico giuuritan, so it uuarsagon . . furu gispracun.*

Ähnlich 1085 und 1092; für dictum est: 1431, 1446 und 1502.

1136 f. *ubi erat nutritus* = *thar he afodit uuas, tirlico atogan.*

1141 f. *Quoniam impletum est tempus* = *Nu is it all gefullot so so hir alde man er huuana spracun . . .*

Wenn man diese stellen vergleicht mit den unter A. 1 für Otfrid angeführten, so ist freilich die übereinstimmung des deutschen textes mit der quelle geringer als dort: der verfasser des Heliand verhält sich eben seiner quelle gegenüber freier. Aber im ganzen ist doch der gedanke des lat. textes wiedergegeben und das zeitwort entspricht dem lat., so daß immerhin angenommen werden kann, daß die passivconstruction durch die quelle veranlaßt ist.

Ähnliche Fälle: 262, 1310, 1318, 1396 (dadurch angeregt 1394) 1602, 1798 f., 1813 (und 1824), 1996, 2053, 3028, 3522 (das folgende passiv wird 3524 activ wiedergegeben), 3979, 4312, 4421, 4462, 4464, 4566, 4749, 5402, 5669, 5670, 5712, 5856 (das folgende passiv 5859 in activ) und 5879.

2. 43 (40 der gleiche gedanke activ), 2110, 2988, 3077 f., 3081, 3526, 3626, 4392.

Zweifelhafter erscheint die beeinflussung in andern fällen, z. b. 3598 ff. . . *genus humanum, quod . . a paradisi gaudiis expulsum . . damnationis suae tenebras patitur* heißt: . . *that sie sinsconi, lioht farletun: uurdun an ledaron stedi, an thesen middilgard man faruuorpen, tholodun her an thiustriu man arbedi.* Der dem lat. passiv expulsum entsprechende begriff erscheint im activ, ist aber durch ein passiv erweitert; durch die passive erweiterung ist auch der sinn des activen „verlassen“ gewissermaßen passiv geworden = sie wurden gezwungen zu verlassen; also der ganze gedanke ist passiv zu fassen und entspricht so dem lat. text.

Ähnlich d. h. in der reihenfolge von act. und pass. umgekehrt 2139 ff.

3. 3842, 4100, 4394 und 5401.

Also auch im Heliand ist häufig passive construction aus der lat. quelle übernommen.

Bei der großen zahl der passiveonstructionen, die bei Otfrid und im Heliand aus der vielfach gemeinsamen quelle stammen, könnte die geringe anzahl derjenigen überraschen, die in beiden werken gemeinsam sind: für nasci O. I, 17, 34 = H. 618 und O. IV, 21, 30 = H. 5225; für scriptum est O. II, 4, 57 = H. 1085; für ligatus III, 24, 102 = 4100. Doch ist dabei zu erwägen, daß die beiden werke nur sehr teilweise in ihrem speziellen gegenstand

übereinstimmen; und wenn auch die zahl kleiner wäre als zu erwarten, so könnte das jedenfalls lediglich zufall sein.

Activ für lat. Passiv.

§ 9.

A. Otfrid.

I. Das **zeitwort** des lat. ist **beibehalten** und der satz mit einer **grammat. log. umdrehung** activ gewendet:

a) das subject der deutschen act. wendung ist im abl. auct. des lat. enthalten.

I, 25, 7 *ego a te debeo baptizari = Zi thiu scalt thu mih rinan joh doufen scalk thinan.* Ebenso schon 25, 2 *tunc venit Jesus ad Johannem, ut baptizaretur ab eo = . . quam krist . ., thaz Johannes thar ingagenti, mit doufu inan gibadoti;* der lat. text ist klarer in der angabe des subjects, und das ist hier von bedeutung bei der frage, wer den andern taufen soll.

III, 14, 12 *neque ab ullo poterat curari = was arzat niheiner, ther hulfi iru . .*

II, 21, 11 *ut videantur ab hominibus = . . zi thiu, ther liut se lobo bi thiu.*

17, 10 *ut conculcetur ab hominibus = theiz dreten thar thie liuti.*

III, 14, 15 *a turba comprimebatur = Thrang inan thiu menigi;* durch die active wendung wird die darstellung wohl anschaulicher.

II, 2, 1 *fuit homo missus a deo = tho santa got . . gomon . .;* Otfrid läßt es erst geschehen und wahrt so mehr die form der erzählung. Ebenso (aber im text unbestimmtes passiv)

I, 4, 63 . . *missus sum loqui ad te = Sant er mih . . thiz selba thir zi saganne.*

I, 13, 16 *quae dicta erant a pastoribus = so thie hirta thiz gisagetun.* Ähnlich v. 14.

I, 14, 4 ff. *vocatum est nomen eius Jesus, quod vocatum est ab angelo, priusquam in utero conciperetur = hiazun inan heilant, so ther engil iz gizalta int in iz zeigota, er si zi theru giburti thes kindes haft wurti;* der einheitlichere satzbau des lat. ist 3 mal activ umgewandelt, wodurch noch 2maliger subjectswechsel nötig wurde.

I, 17, 38 *sic enim scriptum est per prophetam = then er thia altun forasagon zaltun;* ähnlich I, 19, 19; 20, 25; 14, 24: subj. gegenüber dem lat. eingesetzt: II, 19, 1 und IV, 14, 11.

I, 22, 59 f. *ut eius exemplis admoniti, quod parentibus debeamus, agnoscamus = Er wolta unsih leren, wir unsan fater eren, joh thia muater tharmit: bi thiu ist iz hiar gibilidit:* admoniti also sowohl act. als pass. gegeben.

II, 12, 79 *ut salvetur mundus per ipsum = thaz er . . alle giheilti.*

Schon bei den aufgezählten beispielen ist das subject der deutschen wendung im lat. nicht immer in der eigentlichen form des abl. auct. enthalten, aber jedenfalls ist ein entsprechender begriff schon im lat. text enthalten: ebenso noch

III, 8, 13 *navicula . . jactabatur fluctibus; erat enim contrarius ventus = Ther wint thaz scif fuar jagonti, thie undon bliuenti;* das deutsche ist anschaulicher.

V, 8, 55 *de qua manu vobis illatus est potus mortis = Fon theru selbun henti, thiu tod giscankt iu . .*

b) gegenüber dem unbestimmten passiv des lat. ist das deutsche activ auf ein bestimmtes subjekt bezogen.

II, 8, 24 *quod petebatur = thes siu bati:* Otfrid faßt den gedanken schärfer, daß nur der Maria von Christus keine bitte abgeschlagen wird.

IV, 6, 25 *qui vocati sunt = thi ih hera bat;* ähnlich IV, 17, 22.

V, 19, 35 *celum plicabitur, sicut liber = Thanne er ist inan faltonti, so man sinan livol duat;* auch in der quelle ist im zusammenhang gott handelnd eingeführt.

II, 12, 93 *odit lucem, ut non arguantur eius opera = thaz siner* (des lichts) *scimo ni meldo dati sino.* So wandelt Otfrid besonders abstracte gedanken gerne in activen ausdruck um, manchmal auf kosten der klarheit und einfachheit; z. b. noch

II, 16, 10 *quoniam ipsi consolabuntur = wanta in firtilot thaz ser drost filu manager.*

V, 12, 34 *corrumpi necesse est, quod palpatur = thaz man giruaren mag, mag wertisal irkoboron;* die stelle ist durch die umwandlung recht unklar geworden. Was ist subject? wertisal, dann heißt irkoboron „überwältigen" (Erdmann); ist wertisal object, dann heißt irkoboron „erleiden" (Kelle).

Ungeschickt ist die umwandlung auch

I, 23, 53f. *omnis arbor non faciens fructum bonum excidetur et in ignem mittetur = Nist boum nihein in worolti, nist er fruma beranti, suntar siu nan suente inti fiur anawente; siu* (die vorher genannte akus) paßt nicht mehr recht zum schluß des satzes.

Hat die quelle activ und passiv nebeneinander, so wählt Otfrid das activ: *gens tua et pontifices tradiderunt te mihi;* dagegen nachher: *quid fecisti, ut tradereris mihi,* und . . *decertarent, ut non traderer* heißt IV, 21, 16 *bihiu ist, thaz sie thih namun, sus haftan mir irgabun?* vgl. v. 21.

c) das unbestimmte man als subject eingesetzt:

II, 8, 8 *vocatus est . . et discipuli = ouh man thara ladota thie jungoron.*

IV, 35, 24 *aspiciebant, ubi poneretur = sie warun wartenti, wara man nan legiti.*

In der oben angeführten stelle V, 12, 34 heißt der relativsatz: *thaz man giruaren mag.*

I, 11, 57 *Duri praesepis angustia continetur = In krippha man nan legita;* statt der form der philosophischen betrachtung wählt Otfrid die der erzählung.

Geschickt in seiner unbestimmtheit ist „man"

IV, 2, 22f. Judas sagt: *quare hoc unquentum non venditum . . et datum est egenis = quad, man sia mohti firkoufen . . man arme miti neriti.*

Dagegen hätte III, 16, 42 *ut non solvatur lex Moysi = thaz man irfulle thuruh not, so ther wizzod gibot* ebensogut das seitherige subject „ir" beibehalten sein können. Vielleicht findet der wechsel des genus verbi, den das lat. aufweist, im deutschen instinktiv seinen ausdruck durch die einführung des unbestimmten subjektes „man".

Und wenn im gedankengang es sich um den begriff des zeitworts in mehr abstracter weise nur handelt und Otfrid das lat. passiv in activ umwandelt, so durfte doch als grund manchmal bloß eine gewisse abneigung gegen die passive construction anzunehmen sein; z. b. I, 26, 7 *ergo filius dei baptizatur in homine = then sun. then doufta man thar.* Ähnlich I, 15, 31 und II, 12, 67. Recht ungeschickt ist die schon § 5 angeführte umwandlung in II, 17, 8; besser in v. 9.

d) Statt man wird als subject eingesetzt thie liuti:

I, 9, 34 *divulgabantur verba haec = thie liuti gidatun mari thaz scona seltsani.*

Ebenso II, 8, 3 und V, 8, 7, in welch letzterer stelle dem latina lingua entsprechend liuti näher bestimmt ist als frenkisge liuti.

II. Das **lat. passiv wird durch ein reflexives zeitwort** wiedergegeben; es wird dadurch näherer sprachlicher anschluß an die quelle erreicht: das subject wird beibehalten, und auch das verbum kann sich dem lat. anschließen.

I, 11, 29 *impleti sunt dies, ut pareret = thio ziti sih irvultum, thaz si chind bari.*

I, 23, 24 *omnis vallis implebitur = irfullent sih zi noti thes dales ebonoti.*

II, 17, 13 *non potest civitas abscondi = nist burg, thaz sih giberge* (der gleiche ausdruck passiv vers 19, wo eher reflexiv angezeigt wäre als v. 13; einfluß des reimes).

I, 9, 30 *apertum est os eius = joh was sih losenti theru zungun gibenti.*

Ähnlich I, 14, 1; IV, 12, 2 (beim gleichen ausdruck passiv beibehalten I, 17, 31 und V, 11, 19); 34, 2 f.; V, 10, 18; 17, 13.

In den meisten fällen ist durch das passiv des lat. eben die fremde einwirkung ausgedrückt, was durch den reflexiven ausdruck verwischt wird. So schildert z. b. capitel 17 im V. buch, aus dem die letzte stelle angeführt ist, in sehr anschaulicher weise Christi Himmelfahrt als seine that, während die lat. passiven wendungen mehr Gott als vollbringer andeuten wollen. In den anderen stellen ist der reflexive ausdruck auf sachen bezogen, wo er überhaupt ursprünglich weniger am platze ist; also durch beibehaltung des passivs wäre Otfrid dem gedanken der quelle meist gerechter geworden.

III. **Statt des passivs wird ein intransitiv** gesetzt:

II, 8, 27 *erant ibi hydriae sex positae = Thar stuantun wazarfaz . . . Thaz warun sehs kruagi.*

I, 23, 23 *omnis mons et collis humiliabitur = Berga sculum suinan, ther nol then dal rinan.* Im folgenden vers ist dann das passiv reflexiv gegeben (s. o.), wie z. b. IV, 34, 1 f.

II, 1, 39 *ipse dixit et facta sunt* (nachher *creata sunt*) = *Iz ward allaz io sar, soso er iz gibot thar;* in anderen stellen wurde wohl „factus est" kaum als passiv gefaßt, z. b. I, 22, 1; II, 2, 31 u. a.

I, 5, 3 *missus est angelus a deo = Tho quam boto fona gote*; also sogar abl. auct. beibehalten, umgewandelt in eine mehr locale angabe.

Statt der passiven handlung wird so mehr ihr ergebnis angegeben.

Ähnliche beispiele: I, 4, 81; 9, 33; 10, 27; 16, 25; II, 12, 96; 13, 18; 17, 13; 22, 30; III, 8, 33; 14, 27; 20, 43; IV, 15, 3; V, 7, 16 und 13, 21 f.

Hier sind auch anzuführen wendungen zur umschreibung des passivs, wie z. b. III, 9, 11 f. *quicumque tetigerunt, sanati sunt = So wer so nan biruarta, er fruma thana fuarta: salida inti heili, thaz was in thar gimeini.*

I, 23, 35 *dicebat ad turbas, quae exibant, ut baptizarentur ab eo = Er sprah zi then es ruahtun, thie sinan douf suahtun.*

Ähnlich IV, 10, 14 f. und 33, 2.

IV. Das **lat. passiv** wird durch ein **entsprechendes adjectiv** gegeben.

I, 25, 15 *apertum est caelum = Tho ward himil offan.*

II, 21, 28 *sanctificetur nomen tuum = wih si namo thiner.*

III, 10, 45 *et salvata est filia eius ex illa hora = Tho ward bi theru wilu thiu dohter sar io heilu.* Ähnliche Fälle: II, 13, 16; 16, 15; III, 20, 12; 23, 22.

Otfrid hat so eine ganze auswahl von ausdrücken als ersatz für lat. passiv, z. t. für ein und dasselbe lat. zeitwort: z. b. für vocari steht bald das intransitive heizan: I, 5, 46 und II, 16, 26 (das häufige transit. heizan scheint nicht passiv vorzukommen, nur giheizan = verheißen z. b. I, 8, 25 u. o.) bald namon haben: I, 9, 22, im gleichen capitel vers 16: *scal ther namo sin;* oder einfach wesan I, 10, 19; II, 11, 21. Missus est, das I, 4, 63 und II, 2, 1 ins activ gesetzt ist, wird auch wiedergegeben mit: *er quam* I, 5, 3; *missus fuerat in carcerem = er lag in themo karkare* II, 13, 39;

IV, 22, 14; *missus sum ante illum = Ih bin selbes boto sin, fora imo est botoscaf ouh min* II, 13, 7; dagegen ist einfach das passiv beibehalten III, 10, 23. Ebenso für impleri: activ IV, 14, 12, passiv I, 19, 19; ähnlich beide genera für turbari u. a.

Vergleicht man die zahl der fälle, wo Otfrid aus seiner quelle passive construction übernimmt, mit derjenigen der entgegengesetzten, wo er das passiv auf die eine oder andere weise umgeht, so zeigt sich, daß das letztere weitaus das häufigere ist. Man wird daraus den schluß ziehen dürfen, daß ihm die active ausdrucksweise mehr entspricht, um so mehr, wenn man erwägt, daß ja bei dem nahen anschluß, den Otfrid gewöhnlich an seine quelle nimmt, die übereinstimmung das nächstliegende ist.

Nicht berücksichtigt wurde bei dieser untersuchung der einfluß des reimes. Weitaus die meisten formen, sowohl activ als passiv, stehen im reim, und es ist zweifellos, daß er Otfrid oft geleitet hat. Doch ist der einzelne fall schwer, oft gar nicht zu entscheiden, und im allgemeinen wären ja die passiven formen mindestens ebenso günstig für den reim, als die activen.

B. Heliand.

I. Das **passive zeitwort der quelle** wird ins **activ gesetzt.**

a) das subject der deutschen construction ist schon im lat. text enthalten.

721 f. *quoniam illusus esset a magis = that it im thie man dedin helidos te hondun.*

3350 ff. *Factum est autem ut moreretur mendicus et portaretur ab angelis in sinum Abrahae = Godes engilos antfengun is ferh endi leddun ine ford thanen that sie an Abrahames barm thes armen mannes siole gisettun.*

440 ff. *vocatum est nomen eius Jesus, quod vocatum est ab angelo, priusquam in utero conciperetur = Helidos gispracum . .., that he Heleand te namon hebbean scoldi, so it the godes engil gisprac . ., tho siu erist that barn antfeng:* ganz wie in der entsprechenden stelle bei Otfrid I, 14, 4 f. zweimaliger subjectswechsel wegen der umwandlung der passivconstruction.

3522 ff. *consummabuntur omnia quae scripta sunt per prophetas de filio hominis = Thar uuirdid all gilestid so, so it an furndagun uuise man be mi uuordun gisprakun:* zuerst ist passivconstruction beibehalten, dann in active übergegangen. Ebenso

5855 ff. *dicens quia oportet filium hominis tradi in manus peccatorum et crucifigi et tertia die resurgere = hie sagda, huo hie scoldi gigeban uuerthan, gisald selbo an sundigaro manno, hetandero hand, that sia ina an cruci slogin endi that hie scoldi an thriddion dage astandan.* Ähnlich 5820.

b) ein bestimmtes subject wird eingesetzt:

3533 ff. *filius hominis non venit, ut ministraretur ei = Ni quam ik . . the thiu that min eldibarn arbed habdin, that mi thionodi thius thiod.*

3356 ff. *sepultus est in inferno = letha uuihti besinkodun is siole an thene suarton hel, begrobun ine an gramono hem;* im deutschen ist es anschaulicher ausgemalt.

3574 f. *dicunt illi: „Domine, ut aperiantur oculi nostri“ = Sie badun ina, that he im ira ogon opana gidadi:* Christus als subject eingesetzt, ebenso 2319 f., 4208.

1793 f. *Petite, et dabitur vobis = He (drohtin) ist garu simbla uuidar thiu te gebanne the man ina gerno bidid:* Gott als subject eingesetzt; ebenso 1688 f.; 2435 f.

c) Unbestimmtes man oder eine entsprechende wendung, z. b. firiho barn, als subject eingesetzt:

1370 ff. *Ad nihilum valet ultra nisi ut proiciatur foras*

et conculcetur ab hominibus = than is im so them salte the man bi sees stade uuido teuuirpit: than it te uuihti ni dog, ac it firiho barn fotun spurnat.

2781 ff. *Et allatum est caput eius in disco, et datum est puellae = Tho ni uuas lang te thiu that man an thea halla hobid brahte thes thiodgumon endi it thar theru thiornun fargaf.*

5223 *ut non traderer Judaeis = so man mi ni gabi Judeo liudiun an hand.*

5737 f. *in quo nondum quisquam positus fuerat = thar gio helitho barn gumon ne bigruobun.*

II. Statt des passivs wird ein **intransitiv** gesetzt.

2036 f. *Erant ibi hydriae sex positae = Larea stodun thar stenuatu sehsi* (conf. O. II, 8, 27). Ebenso 1395, 4075 und 5827.

218 f. *dixit: „. . vocabitur Johannes = that he Johannes hetan scoldi;* ebenso 222; 443.

606 f. *Herodes rex turbatus est = Tho uuard Herodesa innan briostun harm uuid herta.* Ähnlich 2923 f.; 3712.

4383 f. *congregabuntur omnes gentes = than sculun tharod helido barn elitheoda kuman alla tesamne.* Ähnlich 5410.

4281 f. *non relinquetur hic lapis super lapidem qui non destruatur = that is afstanden ni scal sten obar odrumu, ac it fallid ti foldu.*

5662 ff. *tera mota est et petrae scissae sunt, et ecce velum templi scissum est = ertha biuoda, harda stenos clubun, endi that feha lacan tebrast.*

1307 f. *consolabuntur = thie motun eft uuillion gebidan, frofre an iro rikia:* conf. die ebenfalls umständliche übersetzung O. II, 16, 10.

1663 ff. *quid induamini = huuat gi sculin an hebbean te geuuadea.*

5974 f. *ferebatur in caelum = Giuuet imo up thanan, sohta imo that himilo riki.*

Der urheber der handlung, den das lat. angiebt, bleibt unberücksichtigt:

249 f. *missus est angelus Gabriel a deo in civitatem Galileae = Tho uuard is* (Gottes) *uuisbodo an Galilealand Gabriel cuman;* daß er von Gott kommt, braucht nicht besonders hervorgehoben zu sein (O. I, 5, 3 steht es).

1024 f. *Tunc Jesus ductus est in deserto a spiritu = Tho he im selbo giuuet . . an ena uuostunnea;* a spiritu war hier nicht so ganz nebensächlich, besonders weil schon frühe die theologie sich mit der frage beschäftigte, was für ein geist dies war, conf. die erklärung von Hrabanus zu der stelle. Der dichter des Heliand hält es deshalb für nötig, weiter unten (v. 1041) gott als veranlasser hervorzuheben.

III. An stelle der passivconstruction tritt eine **adjectivische** wendung.

2861 f. *omnes saturati sunt = thea liudi uurdun alle sade.* Ebenso 2866.

4570 *turbatus est spiritu = so uuard imu is hugi drobi.*

In freierer, z. t. recht umständlicher weise wird lat. passiv umschrieben, z. b.:

190 f. *Et factum est, ut impleti sunt dies officii eius = Tho habda he uses uualdandes geld gilestid.*

1691 ff. *Nolite judicare, ut non judicemini; in quo enim judicio judicaveritis, judicabimini = Ne sculun gi enigumu manne unrehtes uuilt, derbies adelean, huuand the dom eft cumid obar thana selbon man, thar siu im te sorgon scal uuerdan them te uuitea the hir mid is uuordun gesprikid unreht oðrum;* wie kurz ist da das lat.! Ähnlich 2398 ff.

Im ganzen benützt also der dichter des Heliand die

gleichen mittel wie Otfrid, um passive constructionen seiner quelle zu umgehen.

In beiden werken gemeinsam wird an stelle eines passivs ein activ gesetzt: für missus est I, 5, 3 und 250; conciperetur I, 14, 17 und 446; traderer IV, 21, 21 und 5224; consolabuntur II, 16, 10 und 1307; turbatus est spiritu IV, 12, 2 und 4570; saturati sunt III, 6, 54 und 2862; positae erant II, 8, 27 und 2036; proiciatur (mittatur) II, 17, 9 und 1371, und conculcetur II, 17, 10 und 1372; relinquetur und destruatur IV, 7, 4 und 4281f.; mota est und scissae sunt IV, 34, 1 und 3 und 5663f.

§ 10.

Passiv für lat. Activ.

A. Otfrid:

Eine eigentliche umdrehung haben wir

IV, 4, 9 *invenietis asinam alligatam = Thar wirdit fon iu funtan ein esilin gibuntan.*

I, 12, 4 *et claritas dei circumfulsit eos = joh wurtun siu inliuhte fon himilisgen liahte.*

III, 16, 14 *mea doctrina est eius qui misit me = er thera lera weltit, fon themo ih bin gisentit.*

Das lat. subject bleibt unberücksichtigt:

IV, 19, 47 *adjuro te per deum vivum = Sis bimunigot thuruh then himilisgon got.*

Anlaß zu diesen passiven constructionen wird wohl meist einzig der reim gegeben haben. Ein stilistischer grund liegt vielleicht vor bei

IV, 27, 30 *quod scripsi, scripsi = thaz ih screib, in alawar thaz steit imo giscriban thar!* auch Heliand hat hier 5558 die passive form. Das kategorische gepräge, das die

lat. form hat, soll vielleicht durch die passivform ersetzt werden, da die lat. ausdrucksweise zu fremdartig erschien.

I, 26, 1 *dominus lavacrum dedicavit = thaz wazar theist giwihit;* das particip wird wohl mehr als adjectiv gefühlt. Zweifellos ist das der fall bei der formelhaften wendung firholan wesan für nescire, latet u. ä. III, 14, 38 und IV, 7, 54.

Passiv für Intransitiv:

IV, 19, 19 entspricht dem *conveniunt: sie warun gisamanot.*

Für esse passive wendungen: II, 16, 21 und III, 23, 19.

Es ist also weit seltener, daß Otfrid ein lat. activ durch ein passiv giebt, als daß er umgekehrt verfährt. Weniger selten und mit durchsichtigerem zwecke findet es sich

B. im Heliand.

123 f. *uxor tua Elisabeth pariet tibi filium = that thi kind giboran fon thinera alderu idis odan scoldi uuerdan.* Zwar kommt giberan überhaupt nur im passiv vor, aber fürs activ finden sich eine reihe von ausdrücken, z. b. afodian 166, an manno lioht bringian 337, u. a. Aber es handelt sich hier weniger um die Elisabeth — ihr name ist auch nicht genannt, obgleich sonst im Heliand die eigennamen nicht so vermieden werden, wie von Otfrid —, auch zunächst nicht in erster linie um die persönlichkeit ihres sohnes, sondern um die unerwartete thatsache, daß im hause der alten leute noch das ereignis einer geburt eintreten soll. Und dies wird mehr durch die passive form des zeitworts hervorgehoben.

Indem so die handelnden personen mehr in den hintergrund treten, bekommt an andern stellen die form der darstellung etwas wuchtiges, wodurch wohl der epische, gelegentlich der pathetische ton des stils gesteigert werden soll:

4989 f. *Et statim gallus cantavit* = *Tho uuard an thena formon sid hanocrad afhaben.*

2221 ff. *Vespero autem facto obtulerunt ei multos daemones habentes* = *Reht so thuo aband quam, so uuarth thar all gisamnod seokora manno . . endi uurdun thar giledit tuo;* dann fährt die erzählung entsprechend dem lat. im activ fort. Ähnlich 5127 und 5759 f.

5487 *Tunc . . Jesum tradidit eis* = *Ageban uuarth thar . . allaro gumono besta.*

Die umwandlung von *scripsi: it is giscriban* 5558 ist schon bei O. besprochen.

In etwas anderer art ist das passiv verwendet z. b.

4875 ff. *et percussit pontificis servum et amputavit auriculam eius dextram;* im H. wird auch activ erzählt, wie Petrus ergrimmt sich zum schutz vor seinen herrn stellt, das schwert zieht und nach dem vordersten feind schlägt. Um nun die wirkung zu berichten, geht der dichter zum passiv über, in einem satz mit that: *that tho Malchus uuard makeas eggiun an thea suidaron half suerdu gimalod: thiu hlust uuard imu farhauuan.*

4901 ff. *et cum tetigisset auriculam eius sanavit eum* = *legde mid listiun lik tesamne, hobiduundon, that siu san gihelid uuard, thes billes biti.*

5707 f. *unus militum lancea latus eius aperuit* = einer der soldaten nahm seinen sper und stach, *that an selbes uuarth sidu Christes antlocan is lichamo.*

In allen diesen fällen bleibt das subj. des lat. unberücksichtigt.

Angaben betreffend körperliches oder geistiges befinden werden gerne ins passiv gesetzt:

4426 f. *eram in carcere* = *ik geheftid uuas, an lithoscopun bilokan.*

2216 *accepit omnes timor* = *Uuarth erl manag egison bifangan.*

4071 f. *Jesus turbavit se ipsum* = *themu godes barne hugi uuard gihrorid.*

5844 *cum timerent autem* = *hugi uuarth giblothid then idision an egison.*

3912 für das intrans. sitire: *so hue so thar mid thurstu bithuungan uuari;* ebenso 4398 und 4404. Für weitere intransitiva: procedere = ahludid uuerdan 1071; perire = forloran uuerdan 2865 und 4157; convenire = gisamnod uuerdan 5059 und 5750; besonders fieri = gilestid uuerdan u. a. 2154, 3026, 4347; esse passiv gegeben 3826, 5903 f. Meist sind dies formelhafte wendungen, auch ist der zusammenhang mit dem lat. text oft nur ganz lose. Es sei noch angeführt: „he was hetan" oft für „nomine" oder ähnlichen ausdruck: 76, 252, 468, 1192, 5719; „was gitald" für „fuit numerus" 2870; „is giscriban" für „secundum legem" 5333.

II. Passivconstructionen ohne Beziehung zum lat. Text.

§ 11.

Bei Otfrid.

I. Formelhafte wendungen und ausdrücke von wenig passiver bedeutung.

a) Hinweise auf biblische erzählungen, verheißungen, gebote und dergl.

III, 22, 19 *thaz ist in ofto gizalt*; ähnlich III, 14, 67; IV, 33, 26; V, 10, 12.

IV, 16, 33 *thi uns giscriban ist*; ähnlich II, 3, 3; häufiger: giscriban stan III, 26, 6; V, 12, 18 und 41. Von einfluß war hier jedenfalls das häufige scriptum est und ähnliche ausdrücke der bibel.

I, 8, 25 *ther ofto ist iu giheizan*; ebenso 11, 31; II, 14, 75; V, 4, 48.

V, 8, 10 *so waz so iu gibotan ist.*

I, 22, 60 *bi thiu ist iz hiar gibilidit*; ebenso II, 3, 57; V, 6, 5.

III, 19, 13 *Hiar ist ana funtan.* V, 8, 15 *Thaz ist uns irougit.*

I, 23, 63 *Thiz ist gisprochan allaz sus.* V, 1, 27 *Mit thiu ist thar bizeinit*; ebenso 12, 65.

Als subject der activen construction wäre zu denken: die bibel, die propheten oder auch Gott selbst. Letzteren fall haben wir z. b. auch:

II, 21, 45 *gizelit sint themo in drati allo thio undati;* ähnlich V, 1, 13 und 16, 10.

II, 24, 39 *Thaz wir manahoubit zi thinen sin gifuagit.*

b) das häufige gidan werdan oder wesan:

Phraseologisch zur umschreibung in der art des lat. factum est, ut:

I, 17, 7 *Thaz ouh gidan wurdi, si in ewon ni firwurti.* Dagegen als selbständiges verb.:

II, 9, 39 *Ward imo ouh thaz wuntar zi skonen eron gidan*; ähnlich II, 9, 82; III, 15, 9; IV, 34, 11; V, 7, 22. Als ersatz für eine bestimmte, vorher erwähnte handlung: III, 16, 37 — von der beschneidung war die rede — *Wirdit thaz ouh ana wan ofto in sambazdag gidan*; ähnlich IV, 23, 8. Zusammenfassend als abschluß III, 22, 67 *Tho thaz ward allaz so gidan, so fuar er ubar Jordan.*

Activ und passiv nebeneinander: IV, 16, 7 *Er deta al, thaz gidan ist.*

c) Über geboran werdan s. § 6: beispiele: I, 6, 18; 12, 16; 17, 17 u. o.

d) Passivwendungen, die kaum mehr als solche empfunden werden und nicht eigentlich einer activwendung entsprechen; das particip ist beinahe zum adjectiv geworden, mit dem es auch oft wechselt.

1. firholan und unfarholan w.

I, 19, 14 *thaz iz ni wurti mari joh baz firholan wari;* ebenso II, 6, 20; V, 18, 12.

II, 3, 6 *thaz ward allaz mari, theiz unfarholan wari*; ebenso IV, 34, 7; V, 25, 55; I, 15, 42 wechselt es mit activ

2. firloran w.

III, 8, 42 *theih hiar nu ni firwerde, firloran ouh ni werde;* ebenso II, 2, 30; IV, 5, 11.

3. das gegenteil dazu: funtan w.

II, 11, 27 *Ni ward ther thar tho funtan, ther wolti widarstantan* (dagegen eigentlich passiv ist der ausdruck gebraucht z. b. III, 10, 25).

4. I, 17, 26 *bi thiu birun wir nu gieinot, er niwan kuning zeinot*; ebenso III, 15, 2.

5. II, 6, 55 *Nu birun wir gihursgte zi gotes thionoste.*

II. Einzelne Fälle.

a) Der passive ausdruck umgeht die angabe dessen, was bei activ subject wäre:

Wenn z. b. der dichter auf seine schriftstellerische thätigkeit hinweist, müßte er bei activem ausdruck „ih" als subject einführen. Nun vermeidet er es durchaus nicht, seine eigene persönlichkeit einzusetzen, besonders, wenn er recht eindringlich reden will. Wo dies nicht der fall ist, dient das passiv dazu, die eigene person bescheiden zurücktreten zu lassen: I, 9, 1 *Thes er ju ward giwahinit*; vielleicht ist auch I, 4, 2 so zu fassen.

II. 6, 19: die schlange verleitet Adam und Eva zum genuß des verbotenen apfels: *Quad, wurtin thanne indaniu thiu ougun iro sconiu;* von wem? ist absichtlich unklar gelassen.

IV, 23, 9 und 11 ff. Christus muß ein rotes kleid und eine dornenkrone tragen; Pilatus sagt darauf zum volk: *Sehet nu then man; firdamnot ist er filu fram! Biscoltan ist er harto joh honlichero worto, ouh sinero undato girefsit filu thrato;* sagt er das von sich oder vom volke?

I. 5, 61 Gabriel sagt von Maria: *Nust siu giburdinot thes kindes so diures;* auch absichtlich activ vermieden.

b) Indem so die handelnden personen unberücksichtigt bleiben, dient das passiv dazu, an stelle des verlaufs der handlung mehr die bloße thatsache oder die wirkung der handlung oder den dadurch herbeigeführten zustand hervorzuheben.

1. thatsache

III, 16, 1 *Tho thiu wecha, so got gibot, was halbu gifirot;* von wem? ist nicht absichtlich verschwiegen, aber überflüssig anzugeben, da es sich bloß um eine zeitbestimmung für die weiteren thaten Christi handelt. Auch I, 5, 1 kann so gefaßt werden, wofern man nicht mit Kelle III, 694 irscrîtan intransitiv nimmt.

I, 14, 7 die eltern Jesu nannten ihren sohn „heilant", wie der engel sie angewiesen. *Ist wola so gimeinit, wanta er then liut heilit.* Ähnlich V, 8, 35.

2. wirkung

III, 20, 167 f. die Juden stießen den von Christus geheilten blinden aus ihrer mitte: *Joh er bi thaz mari firmeinsamot wari, iamer gisceidan.* Ähnlich IV, 33, 32.

Nach thaz: IV, 37, 27 f. die priester bestachen die wächter des grabes Christi: *thaz sies ni giwuagin, theiz ni wurti irfuntan, thaz druhtin was irstantan.*

Activ erzählte einzelheiten werden passiv zusammengefaßt:

IV, 29, 34 karitas machte mit feinen fäden Christi rock: *was giweban ubar al, so man einigen scal.* Ähnlich II, 13, 40. Am schluß seines werkes angelangt, sagt O. V, 25, 19ff.: *Nu ist iz . . braht anan enti, giscriban . . .*

3. zustand

II, 1, 41f. *Thaz thar nu gidan ist, thaz was io in gote, sos iz ist, was geahtot io zi guate . . .*

III, 12, 39 *Thaz then thie diuri sin bidan, thie tharin ni sculun gan.*

I, 4, 56 *int uns ist iz in ther elti binoman unz in enti* — es handelt sich um die geburt eines sohnes von Zacharias und Anna —.

(Der Heliand hat an der entsprechenden stelle einen ähnlichen ausdruck, aber im activ: 151 *habad unc eldi binoman elleandadi).*

I, 11, 23f. *Ein burg ist thar in lante, thar warun io ginante hus inti wenti zi edilingo henti.* Ein subject für active wendung wäre hier oft kaum zu finden, und das particip nähert sich dem adjectiv:

II, 11, 67 *Wanta imo ist al inthekit, thaz mannes hugu rekit.* Ähnlich II, 22, 5; IV, 23, 20; 31, 29.

Das part. wechselt mit dem adj.: III, 2, 1f. *Tho krist in Galilea quam, ward thaz tho mari so iz zam, joh ward gikundit sin giwalt ubar allaz thaz lant.*

c) Passivconstruction wird gewählt, wenn aus logischen oder grammatischen gründen ein bestimmter begriff gerade als subject genommen oder auch vermieden werden soll:

I, 22, 17 bei der heimkehr von Jerusalem konnten die kinder mit den männern oder mit den frauen gehen; so konnte es vorkommen, daß sie weder bei den einen, noch

bei den andern waren, ohne daß man es merkte: *Sus mit unredinu so wurtun sin* (die eltern) *bidrogenu;* active wendung würde es eher als absicht der kinder erscheinen lassen.

III, 19, 13 Christus soll unser vorbild sein: *Hiar ist ana funtan, thaz er hiar ward biscoltan, joh er iro worto interet ward hiar harto:* der mittelpunkt des gedankens erscheint besser als subject denn als object.

I, 4, 76 von Zacharias: *Giang er uz tho spato, hintarqueman thrato: theru spraha er bilemit was, want er giloubig mi was:* passive construction ermöglicht die beibehaltung des subjects. Ein actives prädicat wird passiv erweitert, z. b. III, 26, 36: *wir io irri fuarun, zispreititi warun;* ähnlich III, 8, 42; ein passives activ III, 6, 47. Das zeitwort werdan kann so in doppelter weise, mit oder ohne prädicat, gebraucht werden:

II, 1, 3 f.: *Er se joh himil wurti joh erda ouh so herti. ouh wiht in thiu gifuarit, thaz siu ellu thriu ruarit;* oder auch mit adj. und part. präd.:

II, 1, 14 f. *Er mano rihti thia naht, joh wurti ouh sunna so glat, odo ouh himil, so er gibot, mit sterron gimalot.*

So können wohl gewisse veranlassungen festgestellt werden, die eine wahl der passivconstruction erklären; zwingende gründe dafür sind es nicht. Denn da, wo kein bestimmter urheber einer handlung angegeben werden könnte, kennt ja Otfrid die aushilfe des gebrauchs von „man". Oft wird anzunehmen sein, daß ein passiv bloß zur abwechslung aus rein stilistischen gründen gebraucht ist; besonders wenn es mit activ wechselt, z. b.:

III, 26, 28 f. *Thaz sin einen doti al then liut gihialti, joh thuruh sinan einan dolk wari al gihaltan ther folk.*

V, 12, 81 *Gilobot ist si harto Paules selbes worto,* dagegen 83 *Lobot sia giwaro ther bredigari maro;* ebenso I, 8, 25; 14, 8; 24, 15; V, 5, 11 und 13; 11, 37; 20, 49.

Passiv neben activ mit man: V, 21, 71 f. *Nu man wizinot then man, ther armen selidino irban; ist ferro irdriban fon himile uz, ther anderemo nimit sinaz hus:* ebenso IV, 7, 77.

Passiv, intransitiv und transitives activ neben einander:

III, 22, 49 ff. *Juo buah weizent, thaz man ouh gota heizent: giwisso sagen ih iz iu, thaz man sie nennit thar zi thiu. Nu thie zi gote sint ginant, thie buent hiar thiz woroltlant.*

Andererseits veranlaßt gelegentlich eine einmal angewandte passive construction den dichter, nachfolgende entsprechende gedanken auch passiv zu wenden, cf. in buch V cap. 3: vers 5, 9, 11, 15, 17. Ähnlich cap. 29 im IV. buch.

Endlich spielt wohl oft versmaß und besonders reim eine entscheidende rolle; doch ist hier eine sichere bestimmung jedes einzelnen falles kaum möglich. z. b. erzwingt der reim die passivconstruction I, 11, 9 *Junger joh alter-tharana si er gizalter*; vers 5 ist der gleiche gedanke activ ausgedrückt.

§ 12.

Im Heliand.

I. Formelhafte wendungen und ausdrücke mit wenig passiver bedeutung.

hetan w.: z. b. 18 *so uuarun thia man hetana*; u. o. Wer den namen giebt, ist ja meist ganz gleichgültig; activ ist es nur 4236 gebraucht (intransitiv gar nicht). Andere bedeutung hat gihetan = verheißen: 486 *so mi gihetan uuas*; es schließt sich dem biblischen sprachgebrauch an (s. o. für O.). Daran klingt auch an:

3845 *so uuas an iro eu gescriben*; doch is es nicht ganz im sinne des biblischen „scriptum est" gebraucht, wie überhaupt H. weniger derartige biblische wendungen hat als O.

Meist ebensowenig von belang ist die angabe des urhebers bei gimarid und gicudid w.; 538 ff. *thoh ni uuard it . . . them mannun gimarid . . . ac uuas im so bihalden ford*; ebenso 1248, 2178, 3216, 3588. 192 f. *Tho uuard thiu maht godes gicudid*; ebenso 4021 und 5403. Gott wäre subjekt bei activer wendung von giscerid w.: 3218 . . . *scattos thea imu giskeride sind*; auch 5446. Ebenso bei gilestid w.: 170 *Tho uuard it san gilestid so*; ebenso 243 und 3523. Ebenso bei giuuarht w.: 5622, 5660 und 5775; ähnlich gigareuuid 4451.

Giduan w.: phraseologisch zur umschreibung resp. hervorhebung 5108 ff. *Ni uuas it thoh be is geuurhtiun gidoen that ine Judeo liudi adeldun te dode.* Dagegen zusammenfassend als ersatz für bestimmtere ausdrücke 5028 *it uuas al bi thesun liudiun giduan;* ebenso 5115 und 5503.

Ausdrücke für geboren werden: 165 f. *er than thi magu uuirdid fon thinero aldero idis erl afodit, kindiung giboran*; ebenso 456, 598, 605 u. o. 276 f. *Thanan scal thi kind odan uuerdan an thesaro uueroldi*; ebenso 2709. 5129 f. *he uuas fon Ponteo lande knosles kennit.* Daß bei diesen ausdrücken der passive charakter weniger klar zum bewußtsein kommt, s. § 6. Ebenfalls weniger passiven charakter haben farloran und biholan w. (s. o. für O.): 2393 *ac uuard that corn farloren*; ebenso 2450, 2455, 2865, 3003.

1577 *huuand imu nis biholan neouuiht*; ebenso 3199, 4178, 4306.

Ähnlich das häufige gisamnod w., das wir eher reflexiv gebrauchen würden: 96 f. *Tho uuard thar gisamnod filu Judeono liudio;* ebenso 791, 1219, 1245 u. o.

Wie schon § 10 im verhältnis zum lateinischen ausgeführt, wird besonders gerne körperliches oder geistiges befinden in passiven wendungen ausgedrückt. (Auch

Otfrid verwendet so das passiv, aber weniger grundsätzlich und viel seltener; beispiel

II, 3, 35 *Si wurtun al giruarit, in muate gidruabit;* wendungen mit bifangan z. b. cap. 3 im V. buch).

172 f. *uuard ald gumo spraca bilosit.*

1709 *ogun uuerdad thi geoponot.*

2272 f. *nio the man so hardo ni uuas gisenit (Cgiserid) mid suhtiun.*

329 f. *Tho uuard eft thes mannes hugi giuuendid after them uuordun;* ebenso 4257, 4515, 5469.

295 f. *Tho unard hugi Josepes, is mod gidrobid.*

5915 f. *uuas iro muodgithaht, sebo mid sorogon giblandan.*

5919 *giuuerrid uuarun iro thes muodgithahti.*

5389 f. *than uurthi im iro muodsebo gibloðit an iro brioston;* ebenso 5466 und 5844.

5678 f. *ac uuas im iro slithi hugi so farhordod an iro herten.*

3833 f. *Tho uuard thero Judeono hugi geminsod an themu mahle.*

3159 *Tho eft them mannun uuard hugi at iro herton endi gihelid mod.*

II. Einzelne Fälle.

Die verwendung des passivs ist im großen ganzen die gleiche wie bei O.

a) Passivconstruction umgeht die angabe des subjects der activconstruction.

4843 f. die Juden geführt von Judas sagen auf dem Ölberg zu Christus, den sie suchen: *that im heleand thar an themu holme uppan geuuisid uuari.*

3187 der kaiserliche steuereinnehmer sagt zu Petrus: *that he uuari gisendid tharod;* besonders der amtsstil wendet ja heute noch gerne das passiv an.

b) Durch passiv wird mehr die wirkung als der vorgang selbst hervorgehoben; diese constructionen werden oft durch „tho uuas" oder „tho uuard" eingeleitet: 374 f. *Tho uuas it all giuuarod so so it er spaha man gisprocan habdun.*

2962 f. *Tho uuard bred uuater, stromos gestillid.*

5772 ff. *Lioht uuas thuo giopanod firio barnon the frumu: uuas fercal manag antheftid fon helldoron endi te himile uueg giuuaraht fon thesaro ueroldi.*

3128 f. *Sho uuard thar seldlic thing giogid aftar thiu;* ähnlich

433 f. *huilic im thar bilidi uuard fon hebanuuanga helag gitogit.*

Im abhängigen satz nach thaz:

152 *that uuit sint an uncro siuni gislekit endi an uncun sidun lat,* abhängig von *habad unc eldi binoman elleandadi.*

1886 ff. Christus sagt zu den jüngern: seid wie die tauben . ., *that thar man negen thurh iuuua dadi bedrogan ne uuerde, besuican thurh iuuua sundea.*

Eine erzählung wird passiv zusammengefaßt: 3589 f. *Thar uuas so mahtiglic bilidi giboknid.* Ähnlich 2162.

Passive wendung hebt den zustand mehr hervor; eine active handlung blickt noch durch: 12 *sia uurðun gicorana te thio;* ebenso 17, 62, 1835.

2015 f. *ac thiu scapu uuarun lides alarid;* ähnlich 5463. Weniger ist dies der fall 1672 f. *huuo thie uurti sint fagaro gefratoot.*

Ähnlich 4542; 3823. Eine active handlung kommt gar nicht mehr in betracht:

3035 f. Caesarea Philippi *thiu so thicco uuas mid theru thiodu Judeono, mid sudarliudiun giseten.* 4059 f. *that flesk is*

biuolhen. that ferah is gihalden, is thiu siola gisund. So nähert sich das particip dem adjectiv: 4084f. *that he thar nu bifolhen uuas fuuuar naht endi dagos an themu erdgrabe* für quadriduanus; ebenso 4131.

Wie von Otfrid, so wird auch im Heliand von einem genus verbi zum andern übergegangen:

Passiv wechselt mit intransitiv: 1645f. *uuirdid that giuuati farslitan, tigangid the goltuuelo;* ähnlich 5632.

5947ff. *Thuo uuarth . . drohtin gitogid, sithor hie fon dode astuod;* das passiv steht eigentlich für ein reflexiv, ebenso 5673.

Passiv wechselt mit transit. activ: 4426f. *than ik geheftid uuas, an lithokospun bilokan, eftha mi legar bifeng, suara suhti;* ähnlich 3693f.; 1822.

Der gleiche gedanke mit den gleichen ausdrücken sowohl activ als passiv gegeben 39ff. *thuo hie erist thera uuerold giscuop endi thuo all bifieng mid enu uuordu . .: that uuarth thuo all mid uuordon godas fasto bifangan endi gifrumid after thiu.*

Spezialdruckerei für Dissertationen, Robert Noske, Borna-Leipzig.

Curriculum Vitae.

Natus sum, Carolus Loeffler, Stuttgardiae septimo die mensis Januarii anni p. Chr. n. MDCCCLXXV. Parentes sunt Gottlobius Loeffler, et Friderica e gente Woelffing. Primis litterarum elementis institutus in ludo Vaihingensi postea scholam latinam Blauburensem usque ad annum aetatis quartum decimum frequentavi. Deinde examine bene peracto in seminarium theologicum Maulbronnense receptus duobus annis post Blauburam transmigravi. Finito hoc quadriennio in stipendium theologicum Tubingense receptus studio philosophiae et philologiae novae operam dedi. Atque primum quidem per quinquies sex menses Tubingae commoratus linguarum accuratius cognoscendarum causa in Galliam et Angliam me contuli, ubi unum annum et dimidium partim Genavae, Pictavae, Lutetiae, partim Londinii degi. Nono studii semestri Stuttgardiae academiae polytechnicae sodalis fui. Vere anni p. Chr. n. MDCCCIIC examinis publici partem priorem, in sequenti anno alteram absolvi. Ab autumno anni MDCCCIC usque ad autumnum proximi anni Stuttgardiae stipendia militaria feci. Excepto hoc anno inde a peracto priore examinis parte scholis operam navavi, Aalensi, Eßlingensi, Calvensi, Uracensi, Ebingensi, proximis autem quattuor annis sextae classi scholae realis Guilelminae Stuttgardiensis.